

## Ein beachtenswertes Ergebnis unserer Brotgetreideorganisation im Kriege.

Zu den mannigfachen neuen Problemen, vor die uns unsere Brotgetreideversorgung im Kriege gestellt hat, gehört die Frage der Trocknung des feuchten Getreides. Es handelt sich hier um eine wichtige Voraussetzung einer für den Krieg notwendig gewordenen Vorratswirtschaft, und zwar um ein Konservierungsproblem. Das in Deutschland geerntete Getreide ist im allgemeinen nämlich feuchter als die nach Deutschland in Friedenszeiten importierte ausländische Ware. So kommt es, daß ein beträchtlicher Teil des feuchten deutschen Roggens in der friedlichen Wirtschaft gar nicht der menschlichen Ernährung zugeführt wird, sondern in die Futtermittel wandert. Jetzt, im Kriege, wo es zu einer unbedingten Notwendigkeit geworden ist, jedes Brotgetreidekorn, wenn irgend möglich, dem menschlichen Konsum zuzuführen, war jedoch die Frage, ob und unter welchen Umständen man das überfeuchte Getreide zu einer lagerfesten Ware umgestalten, dementsprechend aufspeichern und seinen Konsum über das ganze Erntejahr verteilen könne, zu einer Lebensfrage unserer ganzen kriegsmäßigen Brotgetreideversorgung geworden.

Schon in den ersten Monaten unserer Kriegsgetreideorganisation hat man sich in den maßgebenden Kreisen eingehend mit der Lösung dieser Frage beschäftigt. Die Reichsgetreidestelle hat denn auch alle Schritte getan, um für die von ihr bewirtschafteten Brotgetreidevorräte die Trocknung des überfeuchten Getreides zu gewährleisten, und sie hat gleichzeitig entsprechend dem § 29c der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 alle Vorkehrungen getroffen, um den selbstwirtschaftenden Kommunalverbänden, wenn sie nicht die erforderlichen Trockenanlagen in ihrem Bezirk haben, die Trocknung zu ermöglichen. Im Verfolg dieser Bestrebungen hat die Reichsgetreidestelle es sich angelegen sein lassen, die verfügbaren Trocknungsgelegenheiten festzustellen. Es ergibt sich hieraus das folgende Bild: am 30. November 1915 waren in den deutschen Bundesstaaten (ohne Bayern) in Mühlenbetrieben, Brauereien und Mälzereien und anderen Betrieben

### Trocknungsanlagen für Getreide

mit der folgenden Leistungsfähigkeit pro Tonne und Tag vorhanden:

Mühlen		Brauereien und Mälzereien	
Anzahl	Leistung	Anzahl	Leistung
226	8889,5	756	10 757
Andere Betriebe		Insgesamt	
Anzahl	Leistung	Anzahl	Leistung
505	22 263	1487	41 909,5

Daß wir in der Lage sind, über 40 000 Tonnen Brotgetreide am Tage zu trocknen, ist gewiß eine respectable Leistung. In Friedenszeiten war die Trocknung des überfeuchten Getreides häufig als ein wichtiges, aber anscheinend schwer zu erfüllendes Postulat hingestellt worden. „In durchschnittlich nassen Erntejahren“, so schrieb Professor Dr. Hoffmann vom Institut für Gärungsgewerbe in Berlin in seinem Buch „Das Getreidekorn“, „vervielfältigen sich die Schädigungen des Nationalvermögens, die in die Hunderte von Millionen Mark gehen. Die verdorbenen Getreidemengen können so bedeutend sein, daß ihre Erhaltung in manchen Jahren jegliche Einfuhr überflüssig machen würde.“ Der Krieg hat der in diesen Worten ausgesprochenen Mahnung stärkere Geltung verschafft, als man in Friedenszeiten gedacht hätte. Neue Verfahren und Methoden der Trocknung sind zur Anwendung gekommen und werden, wie von sachverständiger Seite versichert wird, noch weitere erfreuliche Ueberraschungen in dieser Richtung bringen. Ganz besonders begrüßenswert muß die Aussicht erscheinen, daß Trocknungsapparate geschaffen werden, die es auch den kleinen Mühlenbetrieben ermöglichen, feuchtes Brotgetreide unter relativ geringen Kosten zu trocknen und dadurch zu konservieren. Dies würde natürlich die Möglichkeit einer gleichmäßigen Verteilung der Trocknungsanlagen auf das Deutsche Reich wesentlich steigern, obschon auch jetzt das Vorhandensein von Trocknungsanlagen sich ziemlich gleichmäßig auf alle Gebiete des Deutschen Reiches erstreckt.

Für unsere Vorratswirtschaft nach dem Kriege bilden natürlich die in dieser Frage gemachten Erfahrungen eine sehr wesentliche Bereicherung. Werden doch diese Erfahrungen auch im Frieden die Möglichkeit geben, die Trocknung des feuchten Getreides, für die land-

wirtschaftliche Kreise schon von jeher eingetreten sind, als eine dauernde Einrichtung festzuhalten. Damit wird der volkswirtschaftliche Wert unserer Brotgetreide-Ernten auch im Frieden eine beachtenswerte Steigerung erfahren; denn es wird ja durch die Ausbreitung der künstlichen Trocknung, ganz besonders in feuchten Erntejahren, die Ruhbarmachung unserer Getreide-Ernten verbessert und damit deren Wert für die Volkswirtschaft erhöht. Auch hier ist der Krieg ein Lehrmeister gewesen.